

Annin

Die Wächterin des magischen Ofens

Von LiraJacobs

Kapitel 5: Die Legende des Mount Frappe

Drei Jahre vergingen in denen Annin Happo nicht mehr gesehen hatte, da er ihrem Wunsch folge leistete und sich immer außerhalb des Hauses befand, während ihres Besuches. Er hatte keinerlei Wünsche geäußert in dieser Zeit.

Doch im vierten Jahr blieb Annin länger als sonst, sie legte es darauf an, das sie sich begegneten und so kam es schließlich auch.

„Kann ich Dich sprechen, draußen?“, fragte der Brünnette unterwürfig, denn er wollte nicht, das seine Schwester etwas mitbekam, die sich gerade in der Küche daran machte etwas zu Essen vorzubereiten.

Annin stand wortlos auf, nahm sich einen Mantel und ging mit Happo vor die Türe. Nach außen waren die beiden ruhig und die Stimmung zwischen ihnen mindestens so kalt wie die momentanen Temperaturen, aber innerlich sah es ein wenig anders aus. Annin war neugierig, während Happo vor Anspannung zitterte. Er machte ein ernstes Gesicht und schien ihr etwas wichtiges mitteilen zu wollen. Doch statt es ihr direkt zu sagen hielt er ihr einen Zettel hin.

„Mein... Wunsch...“, ungeahnt schüchtern sagte Happo seine Worte und die Schwarzhaarige nahm das Stück Papier seufzend entgegen, da sie vermutete, es würde wieder irgendeine Sache sein, die sie nicht erfüllen konnte.

Tatsächlich wurde Annins Vermutung bestätigt, doch es trieb ihr die Schamesröte ins Gesicht. Als sie von dem Zettel aufsaß, bemerkte sie das es Happo nicht anders erging. „Nein. Es geht nicht.“

„Was? Aber...“

„Happo... bitte. Such Dir eine eine andere Frau. Eine andere als mich und eine andere als Deine Schwester.“

Plötzlich stand Yatsu in der Türe, sie hatte die Situation unbemerkt beobachtet und knurrte wütend auf. Die Brünnette trug eine rote Robe und ein Orangefarbenes Stirnband hielt ihr die Haare aus dem Gesicht. Allgemein ähnelte ihre Kleidung der von Annin sehr, jedoch hatte es die Herrin des magischen Feuers selbst nicht so deutlich bemerkt, da sie sich nur auf ein Treffen mit Happo hatte konzentriert. Doch wie Yatsu da stand, mit dem eisernen Blick und einem der großen Messer in der Hand, machte sie einen ungeahnt amazonengleichen Eindruck.

„Yatsu, was soll das?“, fragte Happo seinen Zwilling mürrisch, denn er wollte immerhin ungestört mit Annin sein.

„Was soll das heißen?“, blaffte Yatsu die beiden Personen vor sich an.

„Was meinst Du?“, fragte Happo, während sich Annin noch aus der Situation heraus

hielt.

„Ich meine dieses *eine andere Frau als Deine Schwester* – Gelaber, bin ich etwa nicht gut genug? Immer heißt es Annin hier, Annin da, Annin ist so toll, so schön, so fantastisch! Du siehst mich kein Stück mehr Happo! Ich habe doch schon versucht so zu sein wie sie, was mache ich falsch?“

Mit dieser Aussage bestätigte sich die Vermutung der Amazone, das die Verbindung zwischen den Zwillingen eine seltsame Wandlung hatte genommen.

Der Griff um das Messer in Yatsus Hand wurde immer verkrampfter, je mehr sie sprach. Ihre Augen feucht vor Zorn und es fehlte wirklich nicht mehr viel und sie würde sich nicht mehr beherrschen können. Genau jetzt wäre es an der Zeit Dinge klar zu stellen oder beruhigende Worte zu sprechen, jedoch machte Happo den Fehler und provozierte seine Schwester.

„Niemand kann wie Annin sein, sie ist einzigartig! Du bist *nur* meine Schwester und dazu noch langweilig!“

Stille.

Beide Frauen sahen Happo geschockt an. Das war wohl das Schlimmste was der Brünette seiner Schwester hatte an den Kopf knallen können. Annin war ein wenig von seinen Worten geschmeichelt, aber auch sie empfand die Situation nicht gerade als angenehm, vor allem da das Messer in Yatsus Hand immer bedrohlicher zu zittern begann.

Es musste kommen, wie es kommen musste: Die Brünette konnte die Worte des geliebten Bruders nicht ertragen und stürmte die paar Stufen, welche den Eingang zur Haustüre ebneten, hinab, um das Messer allerdings nicht in seine, sondern in die Brust der Amazone zu rammen.

Aber Happo war ein guter Kämpfer und konnte den Angriff ohne Mühe abblocken, das Messer aus der Hand seiner Schwester schlagen und Yatsu eine schallende Ohrfeige verpassen.

„Lass Annin in Ruhe!“, brüllte er sie an, während eben Annin bereits bereit gewesen war ihren Kopfschmuck, die beiden Federn zu benutzen um die aufgebrachte Frau darin einzuwickeln. Doch dies schien nicht mehr nötig zu sein.

„Ich hasse Dich!“, schniefte Yatsu weinerlich und am Boden zerstört. Sie blicke noch einmal auf und man konnte sehen das Happo wirklich ordentlich hatte zugeschlagen. Ein leuchtender und brennender Handabdruck war auf der sonst so hellen Haut zu erkennen.

„Yatsu... es...“, doch weiter kam der Junge Mann nicht, denn Yatsu wollte jetzt nichts hören, sie wollte einfach nur weg. Weg von ihm und vor allem weg von Annin. Die Nähe der beiden konnte die Brünette einfach nicht länger ertragen und rannte um das Haus herum, die Bienenstöcke um schmeißend dem großen Berg im Hintergrund entgegen.

Die aufgescheuchten Bienen verhinderten das Happo seiner Schwester folgen konnte und er sich mit Annin ins Haus zurückziehen musste.

Es dauerte einen ganzen Tag, bis man sich wieder aus dem Haus begeben konnte.

Der Junge Imker räumte alles wieder so hin, wie es sein sollte und am Abend waren die Bienen auch mehr oder weniger wieder beruhigt, aber von Yatsu war nicht der Hauch einer Spur.

„Ich werde sie suchen gehen.“, entschloss sich Happo. „und Du bleibst hier.“

„Damit bin ich nicht einverstanden.“

„Sie wird bestimmt nicht mit mir mitkommen, wenn Du dabei bist.“

„Das ist mir egal, aber mindestens einen von Euch brauche ich noch.“

„Was soll das denn heißen?“

Es klang fast so als ob sich Annin einen Dreck um Yatsu scherte und darüber war Happo gerade sehr wütend. Er war bereits aufgestanden und schlug nun seine Faust gegen die Wand.

„Wieso sagst Du so etwas Annin? Das klingt fast so als ob wir Dir egal sind.“

„Nein seid ihr nicht, schließlich seid ihr die einzigen die diesen Honig herstellen können.“, entgegnete die Herrin des magischen Feuers ohne auch nur einen Funken an Mitgefühl.

Happo war entsetzt.

„Was... aber... ich dachte...“, stammelte er vor sich hin bis Annin ihm die Worte aus dem Mund nahm.

„Das wir so etwas wie eine Familie sind? Wir haben eine Abmachung, nicht mehr und nicht weniger.“, harte Worte aus dem Mund der Amazone, aber nur so konnte sie Happo wohl davon überzeugen, das sie beide keine Zukunft miteinander hatten. Natürlich wünschte sich Annin, das Yatsu heil wieder nach Hause kommen würde, aber wenn das Mädchen starb, dann war es nun mal so. Die Herrin des magischen Feuers konnte daran dann auch nichts mehr ändern, außer es hinzunehmen.

Es dauerte seine Zeit bis Happo sich wieder gefangen hatte und natürlich war es ihm egal, was seine Gönnerin wollte, er ging jetzt seine Schwester suchen!

Letztendlich musste sich Annin eingestehen, das ihr die Zwillinge doch wichtiger waren, als es sein sollte und somit gingen beide hinaus in die Kälte um dem Berg namens Frappe zu trotzen.

Doch beide Gestalten betraten gerade mal den Fuß des Berges und ein Schneesturm kam hervor. Nichts ungewöhnliches, denn das Wetter in diesen Höhen schlug allgemein schnell um. Aber nach einigen Stunden in der Kälte und ohne auch nur den Hauch einer Spur nach Yatsu waren die beiden gezwungen zurückzukehren. Vielleicht war die Brünette ja wieder heimgekehrt?

Annin und Happo kamen wieder am Haus der Zwillinge an und mussten zu ihrem Bedauern feststellen, das sie keine Yatsu vorfanden, welche für sie in der Küche gerade etwas zubereitete.

Am nächsten Tag ging Happo sehr früh wieder zum Berg, während Annin den Nadelwald bis zum späten Abend hin absuchte.

Beide hatten keinen Erfolg.

Schließlich musste sich die Amazone von dem Imker verabschieden und wünschte ihm viel Glück bei seiner Suche nach der vermissten Schwester. So leid es Annin dann auch tat, sie hatte ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen und transportierte gedankenverloren den Honig zum Berg der fünf Elemente. Musste sie sich etwa die Schuld an den Ereignissen geben? Eine Frage, welche Annin noch lange im Kopf herumschwirrte.

Kein Tag verging, an dem Happo nicht nach seiner Schwester zu suchen begann und er wechselte jahrelang kein einziges Wort mit der Herrin des magischen Feuers. Mittlerweile hatte der Imker sich eine Frau gesucht und mit dieser sogar ein Kind gezeugt. Allerdings spürte die Amazone bei jedem Besuch, wie Happo ihre Rückreise mit stechenden Blicken beobachtete. Ab und an war auf den Töpfen ein Zettel zu sehen, welchen Annin einfach nicht ignorieren konnte. Aber kein Wunsch wurde mehr erfüllt bis zu einem bestimmten Tag an dem Happs Sohn auf Annins Ankunft

wartete.

„Mein Vater ist gestorben.“, teilte der Jüngling dem jährlichen Besuch mit.

„Das tut mir leid.“, antwortete Annin mit einem ernsten Blick.

„Ich soll Ihnen das hier geben.“, und damit hielt der Junge, welcher seinem Vater unglaublich ähnlich sah, der Schwarzhhaarigen ein Kuvert hin. Das war mal etwas anderes, denn sonst kommunizierte man nur über kleine Zettel auf denen kaum mehr als ein Satz passte. Annin nahm den Brief mit einem respektvollen Nicken entgegen und dann machte sie sich daran, wie jedes Jahr, die Honigtöpfe mit zu nehmen. Sie wartete mit dem Lesen bis sie sich wieder auf den Rückweg machte und schließlich in ihrem Berg ankam. Dort stand der große Ofen, welcher wohl endlich bald in Betrieb genommen werden konnte, jedoch vorher würde sich Annin den Zeilen zuwenden, welche Happo hatte geschrieben:

Es war einmal ein Mann und eine Frau, welche am Fuße eines Berges lebten. Sie waren die einzigen Imker in jenem Gebiet. Eines Tages kam eine wunderschöne Amazone zu Ihnen und machte ein Angebot, welches das Paar nicht ausschlagen konnte: Die Amazone würde den Imkern einen Wunsch erfüllen für jeden Topf Honig, den sie bekommen würde. Der Mann und die Frau willigten ohne groß zu zögern ein. Begeistert von den Fähigkeiten der Amazone, verliebte sich der Mann schließlich in die Gönnerin.

Dies machte die Imker-Frau wütend. Sie versuchte ihre Konkurrenz zu töten und beschwor daraufhin den Zorn ihres Mannes. Die Imkers-Frau floh schließlich auf den Mount Frappe hinauf. Die Eifersucht, welche die Imker-Frau empfand übertrug sich auf die Bergeister. Kein weiblichen Wesen sollte auf Ewig in der Lage sein sich dem Berg zu nähern oder gar ihn zu besteigen. Eisiger Schnee sollte jede Weiblichkeit daran hindern. Der Imker fragte die Amazone ob diese ihm helfen würde, seine Frau wieder zu bekommen, doch das war nicht mehr möglich.

Der Imker fragte die Amazone ob sie seine Frau werden wollte, doch auch dies war nicht möglich.

Schließlich war er dazu gezwungen sich eine neue Frau zu nehmen, denn die Kunst des Imkerns musste weiter gegeben werden. Bevor er allerdings starb war sein letzter Wunsch, das die wunderschöne Amazone als Ausgleich für die erste Frau, seine Familie auf ewig beschützen sollte.

Annins Hände zitterten. Die Geschichte war kindlich und unübersichtlich geschrieben, aber es wurde deutlich was sie aussagen sollte. Happo gab Annin die Schuld an Yatus verschwinden und forderte von ihr, das sie ein Auge auf die weiteren Generationen, also seine Kinder und Kindeskinde, werfen sollte, denn man wusste ja nicht, ob der Ofen tatsächlich für die Ewigkeit gebaut werden würde. Also brauchte man Imker, die in der Lage waren den Honig der Winterbienen herzustellen.

Gut.

Annin würde dieses Wunsch erfüllen.

~ * ~

Der Tag war angebrochen um den Magischen Ofen einzuweihen. Alle notwendigen Papiere waren schon lange bei Enma Daio bearbeitet und man wartete nur noch darauf eine Flamme auf das Holz der ewigen Bäume zu entzünden, welche

aufgestapelt worden waren. Annin legte noch einen geflochtenen Korb hinzu.

„Was ist denn das für ein Ding?“, fragte Roba skeptisch.

„Erinnerungen.“, antwortete Annin mit einer ungewohnt sanften und auch leisen Stimme.

Damit vermochte Roba nichts anzufangen, jedoch merkte die Greisin sehr deutlich, das es ihrer einstigen Schülerin wichtig war, weswegen Roba einfach schwieg.

Annin hatte alle Zettel der Zwillinge, wie auch den letzten Wunsch von Happo in das Behältnis hinein getan. Es war ein rührender Augenblick, als das Feuer entzündet wurde, dass sogar der Amazone eine Träne die Wange hinunter rann.

Ihre Idee war ein Erfolg, so dass sie sich dem Welten-Krug widmen konnte, wo man zusehen vermochte, was auf der Erde passierte, sogar, was am Mount Frappe, in dem kleinen Haus im Nadelwald geschah.